

FOTO: AXEL SCHMIDT



AMPHIBIENSCHUTZ AN NIEDERÖSTERREICHS STRASSEN

...in der Gemeinde Langenlois

Amphibien wandern und sie tun das jedes Jahr mindestens zweimal: zum Laichgewässer hin und wieder zurück. Leider gibt es in unserer stark verbauten Landschaft zahlreiche gefährliche Barrieren, die die Tiere überwinden müssen. Insbesondere Straßen – von der Forststraße bis hin zur Schnellstraße – fordern alljährlich ihren Tribut, auch in Niederösterreich.

Niederösterreich ist ein vielfältiges Bundesland, was seine Landschaften angeht, und es ist ein großes Bundesland. Damit mag es nicht überraschen, dass alleine hier 256 gefährliche Wanderstrecken für Frösche, Kröten und Molche bekannt sind (alle Wanderstrecken können auf www.atlas.noe.gv.at eingesehen werden).

KAUM PERMANENTE SCHUTZVORRICHTUNGEN

Es gibt mehrere Möglichkeiten, gefährliche Wanderstrecken sicher überquerbar zu machen. Am nachhaltigsten ist eine permanente, also eine dauerhafte Lösung in Form eines Amphibienleitsystems mit Tunneln, durch die die Tiere die Straße gefahrlos unterqueren können. Sie ist – ist sie einmal errichtet – am kostengünstigsten und – für den Naturschutz noch viel wichtiger – sie schützt auch die Rückwanderung der Jungtiere von den Gewässern weg in ihren Landlebensraum. Einziger Nachteil: ihre Errichtung ist mit Kosten verbunden und ein nachträglicher Einbau ist oft aus technischer Sicht schwierig und aufgrund der Kosten kaum realisierbar. Damit ist der Anteil an permanent gesicherten Strecken noch sehr gering: In Niederösterreich gibt



Amphibienzaun in der Gemeinde Moorbach Harbach



Gräsfroschpärchen in der Gemeinde Götting an der Ybbs: Wie geht's weiter?

es nur neun solcher Anlagen, von denen auch nur drei dem Stand der Technik entsprechen.

HOHER EHRENAMTLICHER EINSATZ

Die vorherrschende Methode zur Sicherung gefährlicher Wanderstrecken ist damit die Zaun-Kübelmethode. Amphibien werden durch einen Zaun am Queren der Straßen gehindert, fallen in einen Kübel und werden jeden Tag von freiwilligen Helferinnen und Helfern über die Straße getragen. Von den 256 gefährlichen Wanderstrecken sind in Niederösterreich 151 Strecken, also etwas mehr als die Hälfte der Wanderstrecken, nach dieser Methode gesichert. Allein in Niederösterreich waren im vergangenen Jahr über 190 freiwillige Amphibienschützerinnen und Amphibienschützer unterwegs.

Man stelle sich vor, rund 1,5 Monate lang jeden Tag sehr zeitig in der Früh aufzustehen und eine Strecke von z. B. 500 m abzugehen, um die Tiere einzusammeln und über die Straße zu tragen; zu Spitzenzeiten können das auch mehr als 100 Individuen bei einem Kontrollgang sein. Hinzu kommt die Absprache mit den anderen Zaunbetreuern, die Einteilung der Betreuungszeiten, die Kontaktaufnahme mit den Straßenmeistereien, damit der Zaun auch tatsächlich steht, sofern er nicht auch noch selbst von den ehrenamtlichen Amphibienschützern aufgestellt wird, usw. Es zeigt, wie aufwändig die Betreuung einer Amphibienwanderstrecke ist und wie viel hier von den ehrenamtlichen MitarbeiterInnen jedes Jahr geleistet wird. Manche Strecken werden sogar von Einzelpersonen betreut.

ES BEGANN 2009

Überfahrene Amphibien sind nicht nur ein Problem des Arten- und des Tierschutzes, sondern auch für die Sicherheit der Autofahrer. Auch deswegen gelang es dem Naturschutzbund NÖ vor sieben Jahren, das Projekt „Amphibienschutz an NÖ's Straßen“ gemeinsam mit den Abteilungen Naturschutz und Straßenbetrieb des Amtes der NÖ Landesregierung in Angriff zu nehmen. „In 20 Jahren keine toten Amphibien mehr auf Niederösterreichs Straßen“, so lautete die Vision

Die MitarbeiterInnen der Regionalgruppe Steinfeld des Naturschutzbundes NÖ, Gerhard Balluch, Eva Csarmann und Alexander Gutstein, koordinieren die Aktivitäten in ihrer Region und betreuen auch selbst mehrere Strecken.

Das Foto unten zeigt eine permanente Leiteinrichtung mit Untertunnelung (Pfeil) in der Gemeinde Zwettl. Damit ist der Amphibienschutz am besten zu gewährleisten und am wenigsten mit Betreuungsaufwand verbunden. Leider gibt es davon in NÖ nur sehr wenige. FOTOS V. L.: AXEL SCHMIDT



„Krötentaxi“ mal zwei:
Das Weibchen trägt das
Männchen, der Mensch
den Sammelkübel.



FOTOS: V. O. AXEL SCHMIDT; UTE NÜSKEN

Gut sichtbar: Mit eigens angefertigten Amphibien-Warnwesten ist die nicht ganz ungefährliche Betreuung von Amphibienstrecken sicherer. Zeitig am Tag oder am frühen Abend ist es meist noch dunkel oder es dämert, die Autofahrer nehmen trotz Warnschild selten Rücksicht auf Amphibienschützer.

zu Beginn des Projektes. Wir wollten den Aufwand der Ehrenamtlichen reduzieren, dass mehr permanente Anlagen errichtet und dass die bestehenden Einrichtungen verbessert werden. Alljährlich treffen wir uns im Projekt-Lenkungsausschuss gemeinsam mit den Leitern und den Mitarbeitern der beiden Abteilungen, um uns über das vergangene Jahr auszutauschen und gemeinsam Probleme und vor allem deren Lösung zu diskutieren.

WO STEHEN WIR HEUTE?

Sieben Jahre nach Projektstart hat es Sinn, einmal genauer hinzuschauen und sich Gedanken darüber zu machen, ob es uns gelungen ist, unseren anfänglichen Zielen näherzukommen. Sicher ist, dass Amphibienschutz an Straßen wieder zu einem Thema in Niederösterreich geworden ist. Wir haben in dieser Zeit alle gefährlichen Wanderstrecken besucht. Es gibt heute eine Beschreibung jeder Strecke mit Verbesserungsvorschlägen, die insbesondere den Straßenmeistereien helfen, Verbesserungen an den einzelnen Strecken vorzunehmen. In den letzten Jahren wurden viele tausende Meter neue Amphibien-Zäune von den Straßenmeistereien angekauft, alle AmphibienzaunbetreuerInnen konnten ausfindig gemacht werden. Ihnen und auch den Straßenmeistereien stehen heute umfangreiche Informationsmaterialien und Amphibienexperten für Fragen zur Verfügung. Auch die Resonanz in der Öffentlichkeit hat zugenommen. Es ist einfacher geworden Menschen für den Amphibienschutz an Straßen zu begeistern. Auch unter den Mitarbeitern der Straßenmeistereien haben wir zahlreiche Personen gefunden, die sich für den Schutz der Amphibien auf den ihnen betrauten Strecken einsetzen. Es ist allerdings nicht gelungen, den Anteil an permanenten Anlagen maßgeblich zu erhöhen. Hier stehen wir wohl vor der größten Herausforderung.

Letztendlich nützt keine sicherere Querung der Straße, wenn die Laichgewässer verschwinden oder sie sich – z. B. wegen Fischbesatz – nicht mehr als Fortpflanzungsgewässer für die Frösche, Kröten und Molche eignen. Alle Lurcharten finden sich auf der Roten Liste der gefährdeten Tierarten. Sie haben es besonders schwer, sich in der vom Menschen so stark geprägten Landschaft zurechtzufinden. Ihre Lebensräume zu sichern und ihnen eine sichere Wanderung zu ermöglichen ist damit oberstes Gebot der Stunde.

Das Projekt wird aus Mitteln des Landes Niederösterreich und der EU im Rahmen der Ländlichen Entwicklung gefördert.



Text : GF Mag. Margit Gross,
Naturschutzbund NÖ
margit.gross@snaturschutzbund.at

MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES NIEDERÖSTERREICH UND DER EUROPÄISCHEN UNION



Europäischer
Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung
des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [2017_1](#)

Autor(en)/Author(s): Gross Margit

Artikel/Article: [Amphibienschutz an Niderösterreichs Straßen 16-18](#)